

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 54 (1928)
Heft: 24

Artikel: Sparpflicht
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-461532>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Plate

Mein Freund Plate hatte in der Lotterie 15,000 Franken gewonnen.

„Was willst Du mit dem vielen Geld?“ fragte ich.

„Amerika,“ sagte Plate, „nichts wie Amerika.“

Und da Plate ein konsequenter Mann war, fuhr er mit dem nächsten Dampfer ab. „Und wie ist es mit Deinem Englisch?“ rief ich ihm zum Abschied zu.

„Lern ich drüben“, schrieb er zurück, und winkte mit der Mütze.

In Newyork etablierte er sich. „Hauptache: Anpassung“ dachte er, und er ließ über seinen Vorstadtladen eine Licht-Reklame mit seinem Namen anbringen.

„Morning, Mister Plate“, sagten die Leute, aber sie sprachen seinen Namen feltamerweise „Pleete“ aus.

„Anpassen“, dachte er und ließ die Mechaniker kommen. Die änderten die Lichtreklame in „Pleete“. Aber am nächsten Tag sagten die Leute „Pliete“ zu ihm....

Plate begann sich zu wundern, aber er war, wie gesagt, ein Mann von Konsequenz. So kamen die Mechaniker abermals und änderten die Lichtreklame in „Pliete“.

Aber wie es einerseits im Englischen, andererseits mit den hohen Mechanikerrechnungen nun einmal ist: Von diesem Augenblick an war mein Freund Plate „Pleite“ ...

Hans Kiebau

*

Eine studentische Vereinigung bekommt von einem ihrer auswärtigen Mitglieder ein Telegramm: „Eintreffen vier Uhr mit Klapperschlange. Dagobert.“ Man zerbricht sich den Kopf. Allerlei Vermutungen über den als exzentrisch bekannten Korpsbruder tauchen auf, und mit etwas bangem Herzen begibt sich die Vereinigung in corpore auf die Bahn. Dem Zug entsteigt Dagobert ganz allein. „Was ist mit der Klapperschlange?“ tönt ihm entgegen. „Gar nichts“, antwortete Dagobert. „Aber das Telegramm kostete nun einmal 1.50 und ich hatte noch zwei Worte frei. Hab' ich nötig, der Post irgendwas zu schenken?“

*

Hans und Heiri streiten sich über die Tüchtigkeit im Laufen. Es kommt zu einer Wette, gewählt wird dazu eine Strecke von 10 Telephonstangen auf der Landstraße. Der Wettlauf beginnt. Heiri ist der weit bessere Läufer. Schon bei der vierten Telephonstange setzt er sich auf einen Randstein, um seinen Gegner herankommen zu lassen, was sich bei der achten Stange wiederholt. Kurz — Heiri gewinnt mit einem Vorsprung von einer Stange. „Kei Kunscht“, meint der Hans, „wenn ich während dem Laufe so unsgruebet hett, hett i au puht.“

Verlangt
die DAUERHAFTEN
Bull dog
KLINGEN
überall

Sparpflicht

Den Toten decket kaum die Erde,
Noch ist die Asche nicht verglüht,
Nacht schon mit raffender Gebärde
Der Inventurmensch ohne viel Gemüt.

Durchschnüffend Schubfach, Kasten, Kisten,
Den tiefsten Koffer bis zum Grund,
Vermerket er auf langen Listen,
Was dein war, als du noch gesund.

Er ist sehr höflich, wenn der Titel viele
Vorhanden und das Bargeld fröhlich klingt,
Doch mindern sich die Hochachtungsgedühle,
Wenn deine Erbschaft untern Nullpunkt sinkt.

Damit die Erben nicht zu schämen
Sich brauchen vor dem Amtsgericht,
Mußt du zum Sparen dich bequemen
So lang du lebst, doch länger nicht.

G. X. B.

*

Final

Den grünen Platz zu Tausenden umrunden
Menschenmassen! - Beifallsstürme branden,
Hoch gehen der Begeisterung Wogen,
Sie kommen im Triumph gezogen,
Auf ihren Schultern einen Eidgenossen,
Die Menge ist vor Rührung ganz zerflossen,
Er ward zum Nationalheld über Nacht,
Denn ganz Unglaubliches hat er vollbracht.

Er traf mit seines Schuhes Nase
Die luftgefüllte Lederblase!

G. B.

*

Thema mit Variationen

Thema: Wo man singt, da laß' dich ruhig nieder;
Böse Menschen haben keine Lieder.

Variationen:

Wo man dichtet, darfst du ruhig bleiben,
Böser Mensch tut nicht Gedichte schreiben.

Wo man jaßt, ist freilich nicht zu spassen,
Böse Menschen tun auch manchmal jassen.

Wo man herrlich geigt, da lausch' u. schweige,
Böse Menschen spielen nicht die Geige.

Wo ein Garten prangt, such' dir Gefährten,
Böse Menschen haben keine Gärten.

Wo man lästert, mach' dich in die Ferne,
Böse Menschen lästern viel und gerne.

Wo man betet, schweig' und leise trete,
Böse Menschen haben nicht Gebete.

Wo man flucht, mußt du das Weite suchen,
Böse Menschen tun oft schröcklich fluchen.

Wo man glücklich ist, bleib' Augenblicklich,
Böse Menschen sind nur selten glücklich.

Wo man streitet, suche rasch das Weite,
Böse Menschen liegen meist im Streite.

Wo man offen schimpft, da bleibe nume,
Böse Menschen schimpfen hingerume.

Wo man herzlich lacht, verzüngt sich selbst
das Alter;

Böse Menschen lesen nicht den Rebelspalter.

-II- II

Mein Sohn, der verdammte Lausbub

raucht kreuzfidel eine Pfeife, ohne Uebelkeit. Wenn ich daran denke, wie hundsmissig es mir bei der ersten Pfeife wurde —! Aber ich muss es erwähnen, mein hoffnungsvoller Sprössling schmaucht eine **KOBLER-PFEIFE**. Ich übrigens jetzt auch! Kennen Sie die Kobler-Pfeife? Nein! Dann lassen Sie sich schleunigst eine in einem einschlägigen Geschäft vorlegen. Fr. 13.50 in allen Tabakgeschäften oder direkt von **KOBLER & Co., Zürich 6.**



Ein Muratori, mit der Schnapsbranche besser vertraut als mit dem Maurergewerbe, wurde in Sachen einer Schlägerei, bei welcher er aktiv beteiligt gewesen, vor Gericht geladen. Was das zu bedeuten hatte, wußte er nicht recht; er fand sich jedoch pünktlich auf dem Amte ein und wurde wegen vorsätzlicher Körperverletzung zu einem Monat harter Verknürrt. Dies schien indessen den biederen Südländer gar nicht zu stören, denn vergnügt meinte er, sich dem ihn begleitenden Polizisten zuwendend: „Ani Glügg gha, hani sso meint, ist er Arbeit.“

*

De Heiri giit am Fokeb a Noß a 's Fueter. Si werdet fast nöd einig wegem Fuetergelt. Drei Franke will de Fokeb ha, de Heiri will nu zwee zahle. Er wiliget no i, zwee-enhalbe z'zahle under der Bedingig, daß er de Misch überchemm. „Ja so,“ bruißt der Ander uuf, „meinst Du, für zwee-en-halbe Franke gäb's Misch?“

*

In der Nähe des Dorfes Gais steht ein waschechter Berliner, frisch importiert, mit Rucksack, Pickel und Bergschuhen. Nach dem Gábris zeigend, fragt er einen der umstehenden Eingeborenen. „Wie lange hab id' zu jehen uff den Sántis hia?“ — „Se tocht, das isch nöd de Sántis!“ — „Wird aba schon Sántis jewesen sein, wenn id' in Berlin zurück bin!“

*

Herr Himpel trifft Herrn Dudelfinger, von dessen gewagten Geschäften er Kenntnis hat. „Sie habe ich ja ein halbes Jahr lang nicht gesehen, wo waren Sie denn?“ „Verreist, zwei Monate in Amerika, zwei in Italien und zwei in Frankreich.“ — „Sehen Sie, lieber Freund, ich habe Ihnen gleich geraten, sich einen besseren Anwalt zu nehmen.“

*

„Warum so vergnügt?“
„Ich komme jeben vom Zahnarzt.“
„Das ist doch kein Grund zum lachen.“
„Doch, er war nicht zu Hause.“

*

Berichtigung

Die Verse „Der harte Käse“ in unserer Nummer 22 stammen von Josef Wiss-Stäheli, Zürich, nicht von Josef Stäheli.

Wer Füllhalter MONT BLANC probiert,
Ist ganz bestimmt nicht angeschmiert!

WK.